

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

Sehr geehrte Frau Bundesrätinnen und Herren Bundesräte,

Sehr geehrte Präsidentin des Ständerats,

Sehr geehrter Präsident des Nationalrats,

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

Sehr geehrte Vertreter der Kantonsregierungen

Die Schweizerische Depeschagentur (SDA) steht vor grossen Veränderungen. Wir – die Redaktorinnen und Redaktoren – möchten Sie auf die Folgen aufmerksam machen und um Ihre Unterstützung bitten. Ein wichtiger Pfeiler der Schweizer Medienlandschaft ist in Gefahr.

Betroffen sind nicht nur wir als Angestellte, sondern auch Sie – sei es als zahlende Kunden der SDA, als Verantwortliche der Medienpolitik, als politische Akteure oder als Medienkonsumentinnen und Medienkonsumenten. Wird die am 8. Januar angekündigte Restrukturierung vollzogen, kann die SDA ihre heutige Funktion nicht mehr wahrnehmen. Der Abbau von 35 bis 40 der 150 redaktionellen Vollzeitstellen wäre ein Kahlschlag, der sich erheblich auf den Umfang und die Qualität des Angebots auswirken würde. Das gilt umso mehr, als die SDA in den letzten 15 Jahren in mehreren Runden bereits über 20 Prozent des Personals abgebaut hat. Die Zitrone ist ausgepresst.

Im Zuge der aktuellen Sparrunde will die SDA-Führung die Auslandredaktion mit der Inlandredaktion zusammenlegen. Auch das Kulturressort soll in diesen Pool integriert werden. Korrespondenten-Honorare sollen massiv gekürzt werden. Zudem soll die Wirtschaftsredaktion abgeschafft werden. Ein Teil der Leistungen soll künftig bei der SDA-Tochterfirma AWP Finanznachrichten eingekauft werden. Besonders stark vom Stellenabbau betroffen wären die französisch- und italienischsprachige Redaktion. Letztere soll zum ersten Mal direkt der französischsprachigen Leitung untergeordnet werden. Diese Pläne stellen die mediale Grundversorgung in Frage.

Die SDA legt den Nachrichtenteppich – auch im digitalen Zeitalter. Sie berichtet sachlich, ausgewogen und umfassend über Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur im In- und Ausland sowie in den Regionen. Die Inhalte, die wir herstellen, sind überall – am Radio und im Fernsehen, auf Onlineportalen und in Zeitungen – und werden deshalb als selbstverständlich wahrgenommen. Dass sie nicht vom Himmel fallen, ging offenbar vergessen. Wir verbreiten nicht einfach Vorhandenes. Wir beschaffen Informationen und ordnen diese ein. In den Parlamenten verfolgen wir auch Debatten, die nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen – zuweilen als einzige. Andere Journalistinnen und Journalisten können auf unserer Arbeit aufbauen. Oft steckt denn auch viel SDA in Texten, die nicht als

Agenturtexte ausgewiesen werden. Den meisten Konsumentinnen und Konsumenten ist all das nicht bewusst. Den Verantwortlichen in Medien und Politik sollte es aber bewusst sein.

Die SDA erfüllt ihre Aufgabe im Sinne eines Service public und arbeitet nicht gewinnorientiert. Die Dienste in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch werden gleichwertig angeboten, obwohl einzig der deutschsprachige Dienst profitabel ist. Damit leistet die SDA einen wichtigen Beitrag zum Austausch zwischen den Sprachregionen. Dazu verpflichtet sie auch der Leistungsvertrag mit dem Bund, der zu den grossen Kunden zählt. Mit der angekündigten Restrukturierung könnte die SDA ihre Funktion nur noch beschränkt wahrnehmen. Schlimmer: Qualität und Umfang würden derart sinken, dass sich Kunden abwenden dürften. Schon spielen grosse Verlagshäuser mit dem Gedanken, eine einzig auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene eigene Agentur zu schaffen. Das ginge auf Kosten der heute herrschenden Solidarität zwischen den grossen und kleinen Verlegern und zwischen den Sprachregionen.

Die SDA-Redaktionsversammlung hat am 16. Januar beschlossen, diese Restrukturierung nicht einfach hinzunehmen. Erstens ist unklar, wie das Kerngeschäft der SDA mit einem solchen Abbau erhalten werden könnte. Zweitens ist ein Abbau in diesem Umfang nicht zu rechtfertigen. Die Einnahmehausfälle sind hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass den Kunden ein genereller Rabatt von 10 Prozent gewährt und ein kostenloser Video-Dienst geliefert wurde. Beziffert werden die Ausfälle auf 3,1 Millionen Franken. Mit dem Abbau von 40 Stellen würden die Kosten jedoch um 5 Millionen Franken sinken. Es ist damit offensichtlich, dass die Restrukturierung auch im Zusammenhang mit der Fusion SDA/Keystone steht, welche im Oktober 2017 angekündigt worden ist. Diese Fusion wird derzeit noch von der eidgenössischen Wettbewerbskommission (WEKO) geprüft. Dennoch beschliesst die SDA-Geschäftsleitung bereits Massnahmen und setzt diese teilweise schon um. Gespart wird dabei einzig auf Seiten der SDA. Hinzu kommt, dass die werthaltigen Aktiven der SDA (Liegenschaften) im Hinblick auf die Fusion veräussert wurden. Die Erträge sollen an die bisherigen SDA-Eigentümer – die Schweizer Medienhäuser – ausbezahlt werden. Diese Zahlungen dürften für einige Medienhäuser so hoch ausgefallen sein, dass sie mit dem Geld den SDA-Dienst für ein ganzes Jahr bezahlen könnten. Begründet wurden die Auszahlungen mit dem Eintritt der Österreichischen Nachrichtenagentur APA ins Aktionariat der SDA und den damit sinkenden Beteiligungen der bisherigen Eigentümer. Mit der Fusion übernimmt die SDA das Unternehmensmodell von Keystone: Sie soll neu gewinnorientiert arbeiten und ab 2020 jährlich Dividenden auszahlen. Die einzige Vollagentur der Schweiz wird also dem Renditestreben geopfert.

Aus all diesen Gründen lehnt die Redaktionsversammlung die Restrukturierung in der angekündigten Form ab. Die Redaktorinnen und Redaktoren wollen ihre wichtige Rolle für die Schweizer Medien weiterhin wahrnehmen. Sie verlangen, dass sich auch die Eigentümer, die gleichzeitig Kunden sind,

zur SDA bekennen und ihren Beitrag leisten, diesen zentralen Pfeiler des medialen Service public zu erhalten.

Die SDA-Redaktionsversammlung hat die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat deshalb aufgefordert:

- auf einen Stellenabbau im angekündigten Ausmass zu verzichten;
- der Redaktionskommission (ReKo) mehr Zeit zu gewähren, um Vorschläge zu unterbreiten;
- der ReKo die zur Erarbeitung eigener Vorschläge nötigen Unterlagen auszuhändigen;
- das künftige Angebot zu definieren und den Eigentümern und Kunden mitzuteilen, was die SDA mit weniger Ressourcen noch leisten kann;
- keine vorgezogenen Massnahmen mit Blick auf die Fusion zu beschliessen, bevor diese genehmigt ist;
- auf Rabatte an die Kunden und Gratis-Angebote wie den Video-Dienst zu verzichten;
- eventuelle Frühpensionierungen und Entlassungen mit einem Sozialplan abzufedern, der diesen Namen verdient.

Sind auch Sie der Meinung, dass die SDA eine wertvolle Dienstleistung erbringt, bitten wir Sie, die Forderungen der Redaktion zu unterstützen oder der Direktion und dem Verwaltungsrat der SDA Ihre eigenen zu unterbreiten. Gerne sind wir bereit, Ihnen in einem weiterführenden Gespräch vertieft Auskunft zu erteilen und Lösungen zu erörtern.

Mit hochachtungsvollen Grüssen,

die SDA-Redaktion

Schweizerische Depeschenagentur AG
Länggassstrasse 7
3012 Bern
031 309 33 33